



Laibacher Zeitung.

N^r = 6.

Donnerstag

den 19. Jänner

1832.

K u n d m a c h u n g.

Im Nachhange der hierortigen Kundmachung vom 17. November 1831 wird hiemit bekannt gemacht, daß der heute Vormittags versammelte Bank-Ausschuß die Dividende für das zweite Semester 1831 mit acht und dreißig Gulden Bank-Valuta für jede Actie bestimmt habe.

Dieser Betrag von 58 fl. Bank-Valuta pr. Actie kann vom 10. Jänner l. J. an, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen Klassenmäßig gestämpelte Quittungen in der hierortigen Actien-Casse behoben werden.

Für das Jahr 1832 werden übrigens 205,876 fl. 3/4 fr. Bank-Valuta in den Reserve-Fond des Institutes hinterlegt.

Wien den 9. Jänner 1832.

Adrian Nicolaus Freiherr v. Barbier,
Bankgouverneur.

Melchior Ritter v. Steiner,
Bankgouverneurstellvertreter.

Franz Freiherr v. Schloisnigg,
Bankdirector.

Königreich Seldes Sicilien.

Neapel am 29. December. Die Explosionen des Vesuv sind in den letzten Tagen bedeutender geworden. Man hat um den alten Krater mehrere Risse in der Breite von 50 bis 70 Fuß bemerkt. Innerhalb des Kraters selbst haben sich andere fünf Oeffnungen gebildet, aus welchen beständig mächtige, mit Steinchen und wechartigen Stoffen vermengte Rauchkugeln hervorsteigen. Am 24. December Abends erschütterte sich der Berg bis in seine innerste Tiefe; und am Morgen darauf warf er eine feurige Pava aus, welche, den zu der

Höhe des Kraters führenden Weg entlang, gegen Abend bis an den Fuß des Vulkans gelangte, wo sie sich zwischen den verköhlten ältern Lavaströmen beinahe in der Richtung zur Einsiedelung des Erlosers ausbreitete. (F. di Ver.)

S a c h s e n.

Leipzig, vom 27. December. Es wird hier in diesen Tagen eine Colonne Polen, der Angabe nach 600 Köpfe stark, eintreffen, die über Hof und durch das Baiersche und Würtemberg'sche ihre Richtung nach Straßburg nehmen, um sich nach Frankreich zu begeben. Sie gehören zu den in das Preussische zur Zeit übergetretenen polnischen Truppen, die es vorziehen, in Frankreich ein zweites Vaterland zu suchen, als von der Erlaubniß nach ihrer Heimath zurückzukehren, Gebrauch zu machen. Mehrere andere Colonnen sollen, wie es heißt, ihnen in Kürze nachfolgen. Die Kosten ihrer Reise werden von der französischen Regierung bestritten. (Sib. 3.)

S c h w e i z.

Am 27. December v. J. wurden in Neuenburg fünf Waadtländer gerichtet, und mit zweimonatlicher Einsperrung bis zwanzigjähriger Kettenstrafe belegt, einige unter ihnen auch zu Ruthenhieben verurtheilt. Am 28. beschäftigte man sich mit Loslassung mehrerer Freigesprochenen, und am 2. Jänner sollte das Kriegsgericht fortgesetzt werden. Bei Unlaß eines Dankbesuchs, welchen der Stadtrath am 25. dem Hrn. v. Pfuel abstattete, wurde ihm das Bürgerrecht der Stadt Neuenburg angeboten, welches er annahm. Im Val-de-Travers wird während einigen Monaten, auf Kosten der Gemeinden, ein Miliz-Bataillon

von 300 Mann unter dem Commando des Hrn. v. Roulet stationiren, um die Ruhe und Sicherheit zu handhaben, welche durch Reste der zersprengten Insurgenten-Banden gefährdet sind.

In Genf predigen bereits auch die St. Simonianer. (W. 3.)

Polen.

Der Kriegsgouverneur der Hauptstadt Warschau, Graf Witt, hat unterm 29. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Es ist zur Kenntniß der Regierung gekommen, daß in Folge unbegründeter Gerüchte, als sei die Ausfuhr von Holz und Weizen ins Ausland verboten, der Handel dieses einträglichsten Zweiges der Landes-Industrie im Königreiche Polen in Stocken gerathen ist, wodurch viele Bürger und Einwohner in ihren Einkünften einen Ausfall erlitten haben. Im Auftrage des Oberbefehlshabers der activen Armee, Sr. Durchlaucht des Fürsten Feldmarschalls, wird daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß kein Verbot dieser Art existirt, und daß jeder Einwohner des Königreichs vollkommen berechtigt und befugt ist, Holz und Weizen nach den früher bestehenden Anordnungen ins Ausland zu versenden.“

Eine zahlreiche Abtheilung Soldaten von der polnischen Armee, welche die Erlaubniß erhalten haben, aus Preußen nach Polen zurückzukehren, langte am 30. December in Warschau an; es waren dieß solche, die aus der Hauptstadt Warschau oder deren Umgegend gebürtig sind; die Uebrigen kehrten von der Gränze aus sogleich direct in ihre Heimath zurück. (W. 3.)

Die Gutsbesitzer des Königreichs Polen versprachen sich einen bedeutenden Gewinn von der Ausfuhr des Weizens, indem von allen Seiten die Nachricht einlief, daß die Getreidepreise in den Häfen von Holland und fast in ganz Frankreich beträchtlich stiegen. (Allg. 3.)

Niederlande.

Se. Majestät der König der Niederlande haben am Neujahrstage dem Feldmarschall und Oberbefehlshaber des Heeres, Prinzen von Oranien, und dem Admiral und Generaloberst, Prinzen Friedrich, die ersten metallenen Kreuze verliehen, von welchen eine Anzahl aus dem bei Hasselt eroberten Geschütze verfertigt worden, und die laut königl. Verfügung vom 12. September für alle Militärs bestimmt sind, die im Monat August 1830 unter den Waffen waren, und an den Kriegseignissen jenes Monats Theil genommen haben.

Der König Leopold empfing zum Antritt des neuen Jahres die Glückwünsche sämmtlicher Behörden und des diplomatischen Corps. — Unter der Menge der Glückwünschenden bemerkte man auch Hrn. Surlet de Chokier. — Die Reise des Königs nach Antwerpen ist auf den 3. Jänner festgesetzt; seine Pferde sind schon vorausgeschickt.

Der Oberst Pletinckx ist zum Commandanten der Festung Namur ernannt worden.

(Dest. 3.)

Aus Brüssel wird vom 4. Jänner gemeldet: „Der König wird heute Abends wieder hier eintreffen. Auch General Belliard wird erst heute hier ankommen. — Ein Courier der englischen Gesandtschaft wurde gestern nach London abgeschickt. — Der holländische Gesandte zu London, Hr. Falk, ist sehr krank. — Heute hielt der König zu Antwerpen Heerschau über die Linientruppen und Bürgergarden, und übergab den Regimentern Nr. 5 und 7 ihre Fahnen.“

Aus dem Haag wird vom 3. Jänner gemeldet: „Der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich der Niederlande erschienen am Sonntag bei der großen Hofgalla mit dem Broncekreuz decorirt, welches man aus dem Metall der bei Hasselt eroberten Kanonen verfertigt. — In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer der Generalstaaten trat dieselbe dem Gesetzesvorschlag in Betreff der Grundsteuer so wie den besondern Gesetzesvorschlägen über die Accise, in Bezug auf Salz, Zucker, Schlachtvieh ic. bei. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetzesvorschlag in Betreff der Aushebung der Nationalmiliz nach kurzer Discussion mit 44 gegen zwei Stimmen angenommen.“

(Allg. 3.)

Frankreich.

Paris den 29. Dec. Der gestern Abends in den Tuilerien Statt gefundene Ball fiel äußerst glänzend aus; das Kostüm war für die Herren und Damen auf den Einladungs-Karten vorgeschrieben; die Letzteren waren für die Herren von einem Adjutanten des Königs, und für die Damen von der Frau von Dolomieu, einer Ehrendame der Königin, unterzeichnet. Eine Menge von Pairs und Deputirten waren zugegen. Der Kaiser Dom Pedro und seine Schwester, die Infantin Donna Anna von Portugal, zeichneten sich durch den Reichtum ihrer Kostüme aus; die Uniform des Kaisers war mit Diamanten besetzt. Herr C. Perier er-

schien nur auf einen Augenblick. Wie vor der Thronbesteigung Ludwig Philipps im Palais-Royal, so galt es auch gestern an den Spieltischen als Regel der Etiquette, den Point nicht über 5 Fr. zu spielen. In der Mitte des nächsten Monats wird der Herzog von Orleans im Palais-Royal in seinem Namen ein großes Fest geben.

Graf Sebastiani befindet sich in fortschreitender Besserung, so, daß er wahrscheinlich die Leitung seines Ministeriums bald selbst wieder übernehmen können. (Prg. 3.)

Paris, 30. December. Vincennes ist bestimmt einer der Hauptanhaltspuncte in der Linie von Befestigungen zu werden, mit der man Paris umgibt, und man ist in diesem Augenblicke beschäftigt, den Graben um sieben Fuß zu vertiefen; zugleich sind diese Festungsarbeiten bestimmt einen Theil der müßigen Arbeiter im Winter zu beschäftigen. Ein anderer Theil wird durch die Errichtung des Entrepots und der Magazine, die dazu gehören, beschäftigt. Das Entrepot wird in der Ebene von St. Denis, wo der Canal der Durca die Stadt durchschneidet, angelegt, damit die Waaren in ihrem Transporte von den Magazinen in die Stadt den Vortheil der Strömung haben. Es ist eines der wichtigsten Ereignisse, die je Paris betroffen haben, und wird nach und nach der Stadt einen neuen Character geben, indem es sie zu einem großen Emporium für Mitteleuropa machen muß, und dadurch reelle Interessen erzeugt, die nicht an der Tagspolitik hängen, und daher nothwendig dem Geiste der Intrigue und politischen Leidenschaft, der bis jetzt Paris gänzlich beherrscht, ein Gegengewicht geben müssen.

Der Temps meldet aus Lyon vom 28. December: „Seit dem 3. d. M. als dem Tage des Einzuges Sr. K. Hoheit des Herzogs von Orleans, beträgt die Anzahl der auf Polizeibefehl aus Lyon verwiesenen Personen 10,500, unter welchen bei 6000 Seidenarbeiter. — Außer 10 Bataillons Infanterie liegen 2 Dragonerregimenter, 1 Jäger-Regiment zu Pferd und 4 Batterien Artillerie in unserer Stadt. Ob wir gleich Ruhe genießen, ist dennoch das Vertrauen noch nicht zurückgekehrt.“

(Allg. 3.)

Die (ministerielle) France Nouvelle vom 4. d. M. sagt: „Die revolutionäre Opposition weiß nicht mehr, was sie alles erfinden soll, um die Gemüther zu beunruhigen. Sollte man es glauben,

daß sie das Gerücht von einer Abdication des Königs zu Gunsten des Herzogs von Orleans, verbreitet hat? Diese seit einigen Tagen (zuerst von der Tribune) in Umlauf gebrachte Nachricht ist so abgeschmackt, daß wir so wenig, als von tausend andern Lügen, welche gewisse Journale ihren Lesern aufstischen, Notiz davon genommen haben würden, wenn sie nicht einen Wiederhall in einigen carlistischen Blättern gefunden hätte, denen wir das Vergnügen nicht lassen können, sie zu verbreiten.“ — Auch gegen die seit einigen Tagen in Paris verbreiteten Kriegsgerüchte enthält die Nouvelle France vom obigen Tage einen bescheidigenden Artikel. (Dest. B.)

Am 6. d. M. Abends drangen acht junge Leute in die Kirche Notre-Dame, stiegen auf einen der Thürme, und läuteten fünf Minuten lang die Sturmglocke; sie wurden arretirt, und auf die Polizeipräfectur geführt. Das Journal de Paris enthält über letzteren Vorfall folgende Details: „Die Jünglinge, welche die Sturmglocke gezogen haben, hatten sich schon frühe bei einem Parteihäuptlinge versammelt. Als sie den Thurm erstiegen hatten, verammelten sie sich dort, und läuteten, während zwei aus ihrer Mitte am südlichen Thurm Feuer anlegten. Der Thurmwächter eilte hinout; man feuerte auf ihn eine Pistole ab. Die herbegeeilten Stadtsergeanten und Soldaten wurden ebenfalls mit Pistolenschüssen empfangen. Eine Abtheilung der Gemeindegewache warf die Verammlungen über den Haufen, und verfolgte die Verbrecher, welche sich hinter den zahlreichen Pfeilern unter Begünstigung der Dunkelheit verbargen, nachdem die einzige dort befindliche Lampe zweimal erloschen war. Sechs der Strafbareren wurden verhaftet; die zwei übrigen konnte man nicht auffinden, darum wurden alle Zugänge besetzt. Um 8 1/2 Uhr zeigte sich das Feuer abermal am südlichen Thurm, allein es wurde schleunig gelöscht, und man setzte die Nachforschungen fort; es wurde nun der siebente aus seinem Verstecke gezogen, und der achte konnte dem Verhafte nicht entgehen. Man fand an der Stelle, wo Feuer angelegt worden war, Feuerzeug, Pistolen, Patronen, eine rothe Mütze, mehrere aufrührerische Proclamationen, Brod und Brantwein. Die Polizeiwache, welche die Verbrecher ins Präfecturgebäude führte, hatte Mühe, sie der Boffenwuth zu entziehen. Man hatte indessen die Wohnung des

Mannes durchsucht, bei den sie sich am Morgen versammelt hatten. Zwei mit dem Juliusorden Gezierte, welche dort Instructionen holen zu wollen schienen, wurden verhaftet; von einem Haufen junger Leute, welche zum Theil rothe Mützen trugen, und die auf dem Platze vor der Domkirche aufrührerisches Geschrei ausstießen, wurden ebenfalls sechs arretirt. Die im Thurm ergriffenen Verbrecher machten wichtige Aussagen. Sie depornirten einstimmig, daß sie den Auftrag erhalten hatten, diesen Thurm anzuzünden, um ein Signal zu geben, welches im ganzen Stadtbezirke gesehen werden könnte. Man hatte sie versichert, daß auf allen Punkten ein schrecklicher Aufstand ausbrechen werde; man hatte ihnen sogar einen fremden General genannt, welcher sich an die Spitze stellen werde. — Zu Brest sind 1000 Matrosen auf halbjährigen Urlaub entlassen worden. — Die französische Nordarmee wird vom 1. Jänner an, jedoch nur hinsichtlich des Gehaltes, auf den Friedensfuß gesetzt. Sie behält noch die gleiche Organisation. (B. v. L.)

Großbritannien.

Privatbriefe aus Jamaica geben über Columbia ganz andere Nachrichten als die Jamaica-Zeitungen; die Handelsbriefe enthalten Waarenbestellungen und Rimessen zu einem hohen Belaufe; sie sagen das Land sei ruhig, und der Handel bessere sich zusehends. Das furchtbare Gemälde von Erschütterungen in Columbia und Suspendirung alles Handelsverkehrs scheint also reine Erdichtung.

Einem in der Londoner Hofzeitung befindlichen Geheimenrathsbefehle zufolge, werden österreichische Fahrzeuge, die in englische Häfen einlaufen, hinführo keine andere und nicht mehr Abgaben als britische Fahrzeuge zu entrichten haben. Die Times preist dies als einen neuen Fortschritt des Reciprocitätssystems, das früher bereits beim Handelsverkehre mit Preußen, Hamburg und dem übrigen Norddeutschland zur Anwendung gekommen.

Die englischen Zeitungen sind angefüllt mit Commentaren über die irländischen Verhältnisse und namentlich das Zehentwesen. Auch die irländischen Blätter enthalten höchst bedenkliche Schilderungen von dem Zustand der Dinge auf dieser Insel.

Zu Bristol wird die Untersuchungscommission am 2. ihre Arbeiten anfangen, und da man einen Aufstand zur Befreiung der Gefangenen befürchtet, so hat man eine Menge Truppen dort zusammengezogen; dennoch haben die Einwohner kein Vertrauen, und der Handel der Stadt soll schrecklich darniederliegen.“ (West. B.)

Der Portsmouth Herald meldet, daß vier Regimenter nach Irland eingeschifft worden seien, und drei andere wahrscheinlich folgen würden; die Regierung scheine ernste Besorgnisse zu hegen, daß der Friede in Irland gefährdet werden möchte. (Allg. Z.)

Griechenland.

Briefe aus Napoli vom 6. November melden, daß in Griechenland noch alles ungewiß, und die neue Regierungs-Commission beim Volke nicht beliebt ist. Die Mainotten, welche den Namen der alten Spartaner wieder angenommen haben, überreichten am 6. November durch eine Deputation der Regierungs-Commission zu Napoli eine im Einverständnisse mit Hydra, den Inseln des Archipels und mehreren Provinzen der Halbinsel verfaßte Adresse, worin sie erklären, daß sie zur Behauptung der Rechte Griechenlands gegen den Despotismus zu Napoli und zu dem Zwecke die Waffen ergriffen haben, damit eine gesetzmäßige Nationalversammlung an einem sichern Orte zusammenberufen werde, um das Schicksal des Landes zu entscheiden. Die Regierung ist in Verlegenheit, da sie den Mainotten keine Truppen entgegen zu setzen, und im Schatze nur 3000 Phönix (1000 fl.) liegen hat. Zu Syra befürchtete man eine Landung der von der Regierung zu Napoli nach dem egeischen Meere abgeschickten Flotte mit Truppen, allein diese wird sich vorerst nach den kleinern Inseln begeben, um jene Demogerontien zum Gehorsam zurück zu führen. Doch hat eine französische Flotte diese kleinen Inseln vor einem gewaltsamen Angriff verwahrt, weshalb Sifno und Turinia sich mit ihren Demogeronten und Deputirten zufrieden zu seyn erklärt haben. Die Insular-Dissidenten haben sich, 50 — 60 an der Zahl, zu Hydra versammelt. Die Spaltung zwischen dem Archipel und dem Festlande dauert fort, und der Peloponnes bildet mittelst der Mainotten eine dritte Partei. (B. v. L.)